



POLEN-ANALYSEN

www.laender-analysen.de/polen

DIE POLNISCHE BAUERNPARTEI

■ ANALYSE	
Die Bauernpartei als neue Volkspartei? Stefan Garsztecki, Chemnitz	2
■ DOKUMENTATION	
Außerordentlicher IX. Parteikongress der Polnischen Bauernpartei	
Ideologische Erklärung der Polnischen Bauernpartei	7
Dokumente des X. Parteikongresses der Polnischen Bauernpartei	8
■ GRAFIKEN ZUM TEXT	
Abstimmungsverhalten bei den Wahlen zu den Woiwodschaftsparlamenten 2014 in Umfragen	12
Selbsteinschätzung der Landbevölkerung	13
Meinungen über die Landbevölkerung	17
Bewertungen der Veränderungen in Polen seit dem Ende der 1980er Jahre bis heute	18
<hr/>	
■ CHRONIK	
3. – 16. Februar 2015	20

Die Bauernpartei als neue Volkspartei?

Stefan Garsztecki, Chemnitz

Zusammenfassung

Lange Zeit wurde die *Polnische Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL)* von den Beobachtern der politischen Landschaft in Polen kaum wahrgenommen, da sie nur ein Mal bei Parlamentswahlen ein zweistelliges Ergebnis erzielen konnte und ihr konservatives ländliches Profil wenig attraktiv erschien. Dabei ist die Bauernbewegung, aus der sich die *PSL* rekrutiert, seit Ende des 19. Jahrhunderts die dritte traditionelle Kraft in Polen und hat die *PSL* weite Abschnitte der polnischen Geschichte im 20. Jahrhundert mit geprägt. In der Dritten Polnischen Republik seit 1989 gehört die *PSL* zum politischen Establishment und ist länger in Regierungsverantwortung gewesen als jede andere Partei des Landes. Dabei kann sich die *PSL* auf eine nach wie vor große Mitgliederzahl, eine tiefe Verankerung im ländlichen Polen und einen festen Wertekanon bei der ländlichen Bevölkerung verlassen. Ihr Erfolg bei den letzten Wahlen zu den Selbstverwaltungseinheiten auf lokaler und regionaler Ebene im November 2014 mit fast 24 Prozent offenbart nun ihre Ambitionen, auch auf nationaler Ebene eine größere Rolle zu spielen. Mit einem jungen Präsidentschaftskandidaten möchte die *PSL* die Stärke aus der Region nach Warschau tragen und möglicherweise mehr als die dritte Kraft im Lande werden.

Zu den zentralen politischen Strömungen in Polen gehört neben den Sozialisten, den Konservativen, christlichen Strömungen, der Nationaldemokratie und nach 1989 den post-*Solidarność*-Parteien wie der *Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO)* oder der Partei *Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS)* auch der sogenannte *Ruch Ludowy*, d. h. die Bauernbewegung, die heute mit der *Polnischen Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL)* in der Regierung vertreten ist. Zwar gibt es noch andere Parteien und Strömungen im polnischen Parteiensystem, aber nur wenige haben die politische Landschaft Polens so lange und intensiv geprägt wie die Bauernbewegung.

Ihren Anfang nahm die Bauernbewegung wie auch die Nationaldemokratie oder die sozialistische Bewegung gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den unterschiedlichen Teilungsgebieten. Die sich beschleunigenden Modernisierungsprozesse, die Abwehr von Germanisierungs- und Russifizierungsanstrengungen der preußischen bzw. russischen Teilungsmacht und die Zunahme des Bildungsniveaus führten zu einer Stärkung des nationalen Bewusstseins auch in den ländlichen Bevölkerungskreisen.

In diesem Kontext entstand im österreichischen Teilungsgebiet im Jahr 1895 eine selbständige *Bauernpartei (Stronnictwo Ludowe)*, die ab Februar 1903 unter der Bezeichnung *Polnische Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL)* figurierte. Ähnliche Parteien entstanden in der Folge auch im preußischen bzw. russischen Teilungsgebiet. Ziele der neuen Partei waren eine bessere soziale, ökonomische und politische Lage der Landbevölkerung und die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens. Die Frage eines möglichen Kompromisses mit den österreichischen Behörden und Diskussionen

über den passenden Weg in die Unabhängigkeit führten im Vorfeld des Ersten Weltkrieges im Jahr 1913 zu einer Spaltung der Partei, die unter der Bezeichnung *PSL Piast* – letzteres der Name einer Zeitschrift, die sich im Titel auf das erste polnische Herrschergeschlecht der Piasten bezieht – bis 1931 existieren sollte. Dominante politische Figur der *PSL Piast*, langjähriger Vorsitzender und dreimaliger Ministerpräsident in der Zwischenkriegszeit war Wincenty Witos (1874–1945), der sich bis heute größter Anerkennung in der *Polnischen Bauernpartei* erfreut. Dominante Ideologie der Zwischenkriegszeit war der Agrarismus, der im 19. Jahrhundert in Deutschland entstanden war und verschiedene Ideen umfasste. Zentral waren u. a. eine dominante Rolle für eine selbständige Landwirtschaft als Grundlage der Nation, die Idee der Selbstverwaltung, das Dorf als Keimzelle des gesellschaftlichen Lebens mit ursprünglichen Formen der Vergesellschaftung und eine begrenzte Rolle für den Staat. Verknüpft damit waren patriarchalische Vorstellungen über die Familie.

Die Bauernbewegung stellte in der Zwischenkriegszeit in der Zweiten Polnischen Republik in den ersten Parlamenten die stärkste politische Kraft dar, trotz der Aufteilung auf verschiedene Bauernparteien. Im Jahr 1929 gründeten die *PSL Piast* mit den Bauernparteien *PSL Wyzwolenie (Befreiung)* und der *Bauernpartei (Stronnictwo Chłopskie)* gemeinsam mit zwei christlichen Parteien die Vereinigung *Centrolew* (etwa: Mitte-Links), die sich gegen den autoritären Kurs von Marschall Józef Piłsudski wandte, der 1926 per Staatsstreich die Macht im Land ergriffen hatte. Für den Vorsitzenden von *PSL Piast* Wincenty Witos hatte dies einen Prozess, eine Verurteilung zu anderthalb Jahren Haft und die Emigration bis kurz vor Kriegsbeginn zur Folge. Seine Partei,

die *PSL Piast*, vereinigte sich mit der *PSL Wyzwolenie* und der Bauernpartei *Stronnictwo Chłopskie* im Jahr 1931 zur Bauernpartei *Stronnictwo Ludowe (SL)*. Unter diesem Namen wurde die Partei nach dem Zweiten Weltkrieg – in dem die Partei im Untergrund mit einer eigenen militärischen Formation, den sogenannten *Bauernbattalionen (Bataliony Chłopskie)*, agierte – auch wiedergegründet. Da die Partei aber bereits beträchtlich von Kommunisten unterwandert war, riefen der ins Land zurückgekehrte Ministerpräsident der Exilregierung Stanisław Mikołajczyk und Wincenty Witos im August 1945 erneut die *Polnische Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL)* ins Leben. Nach den gefälschten Wahlen zum verfassungsgebenden Sejm im Januar 1947 und der Flucht von Mikołajczyk in den Westen im Oktober 1947 wurde der Druck auf die *PSL* und ihre Mitglieder seitens der kommunistischen Machthaber aber immer größer und Ende 1948 kam es schließlich zur Zwangsvereinigung der *PSL* mit der *SL* unter dem neuen Namen *Vereinigte Bauernpartei (Zjednoczone Stronnictwo Ludowe – ZSL)*, die als eine der Blockparteien bis 1989 eine der Stützen des Systems war. Dennoch beruft sich die *PSL* in ihrem Selbstverständnis auf den Widerstand gegen autoritäre Regierungsformen, sowohl in der Zweiten Polnischen Republik unter Piłsudski ab 1926 als auch nach 1945 gegen die kommunistische Herrschaft.

Die Bauernpartei und der Systemwechsel

Der Durchbruch zur Demokratie und die Vereinbarungen am Runden Tisch vom April 1989 erlaubten auch die Wiedererstehung einer unabhängigen Bauernpartei. Zunächst unterstützte die *ZSL* die Berufung einer von der Gewerkschaft *Solidarność* getragenen Regierung unter Tadeusz Mazowiecki, der die *ZSL* mit drei Ministern angehörte. Seitens der Partei wurde der Systemwechsel dann auf einem Sonderparteitag im November 1989 abgerundet. Auf diesem Parteitag beendete die *ZSL* formal ihre Tätigkeit und die *PSL Odrodzenie (Wiedergeburt)* wurde ins Leben gerufen. Im August 1989 war parallel dazu von Vertretern der *PSL* der Jahre 1945–49 und der *Solidarność der Individualbauern (Solidarność Rolników Indywidualnych)*, eine 1980 entstandene Bauerngewerkschaft als Teil der Gewerkschaft *Solidarność*, in Wilanów, einem Stadtteil Warschaus, die *PSL* wiederbegründet worden. Beide Parteien, die *PSL Odrodzenie* und die *PSL Wilanowskie* vereinigten sich im Mai 1990 unter dem historischen Namen *PSL*.

Ideengeschichtlich knüpft die *PSL* an die Bauernbewegung Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts und an die Tätigkeit der Bauernparteien in der Zwischenkriegszeit an. Auch der Widerstand gegen die deutsche

Besatzung und gegen die Sowjetisierung des Landes sind wichtige Traditionslinien der Partei. Hinsichtlich der Geschichte der *ZSL* betont die Partei heute, dass die *ZSL* die einzige, legal mögliche Vertretung der Bauern und der Landbevölkerung gewesen sei, die sich bemüht habe, deren Interessen zu artikulieren. Sowohl die in den fünfziger Jahren von Seiten der Machthaber versuchte Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, die nach dem Oktober 1956 gestoppt wurde, als auch der staatliche Zentralismus, der der von der Bauernbewegung traditionell vertretenen Selbstverwaltung widersprach, stellten die *ZSL* in eine natürliche Opposition zum System, die sich aber erst im Jahr 1989 in eine unabhängige Bauernpartei umsetzen ließ. Am Runden Tisch war die *ZSL* noch auf Seiten der Regierungskoalition vertreten. Der legalen Existenz zu Zeiten der Volksrepublik Polen verdankt die heutige *PSL* aber eine sehr gute Infrastruktur und eine hohe Mitgliederzahl. Organisatorisch ist sie nach eigenen Angaben in allen Woiwodschaften und in über 90 Prozent der Gemeinden vertreten und hat ca. 140.000 Mitglieder, womit sie nach wie vor die mitgliederstärkste polnische Partei ist. Zudem hat sie auch das Parteivermögen der *ZSL* in die neuen Strukturen überführt. Dank dieser guten Infrastruktur hat sich die *ZSL* bzw. deren Nachfolger die *PSL Odrodzenie* auch in der wiederbegründeten *PSL* durchgesetzt. Der erste Vorsitzende der *PSL* nach der Vereinigung der Bauernparteien im Mai 1990, Roman Bartoszcze, der mit der *Gewerkschaft der Individualbauern* verbunden war, übte den Vorsitz nur bis 1991 aus und trat danach aus der Partei aus.

Trotz ihrer Beteiligung am Runden Tisch des Jahres 1989 steht die Partei den ökonomischen Ergebnissen der Transformation durchaus kritisch gegenüber. In einer programmatischen Erklärung, die auf dem Außerordentlichen Parteikongress vom April 2007 angenommen wurde, unterstreichen die Parteivertreter, dass die Erwartungen hinsichtlich der Einführung einer sozialen Marktwirtschaft nicht erfüllt worden seien. Stattdessen sei ein Kapitalismus des freien Marktes eingeführt worden, der sich aus der Doktrin des Neoliberalismus speise und für viele Polen Not bedeute. Der Staat hingegen sei aufgrund einer räuberischen Privatisierung nicht imstande, den Bürgern die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Die materielle Ausdifferenzierung der Gesellschaft setze sich mithin fort. Dieses negative Bild der ökonomischen und sozialen Folgen der Transformation unterstreicht die sozialen Positionen der *PSL*, war sicherlich aber auch eine Reaktion auf die schwierige ökonomische Situation in Polen in den ersten Jahren des neuen Jahrzehnts, als die Arbeitslosigkeit in Polen an 20 Prozent heranreichte und erst im Frühjahr 2007 unter 15 Prozent fiel. Die ökonomische Situation des Landes

und auch der Landbevölkerung hat sich seitdem jedoch deutlich verbessert.

Programmatische Grundlagen

Die programmatischen Grundlagen der *PSL* haben sich in den letzten Jahren kaum geändert. Nach wie vor steht die ländliche Wählerschaft im Mittelpunkt der Partei. Versuche, aus der *PSL* eine Volkspartei modernen Typs mit breiter gestreuten programmatischen Lösungen zu machen, waren letztlich nicht erfolgreich. Nur bei den Parlamentswahlen im Jahr 1993 konnte die *PSL* mit 15,4 Prozent ein zweistelliges Wahlergebnis erzielen, blieb ansonsten aber stets zwischen knapp 7 Prozent (2005: 6,96 Prozent) und 9 Prozent (2001: 8,98 Prozent).

Aus den letzten programmatischen Dokumenten zu den Wahlen zum polnischen Sejm im Jahr 2011, den Wahlen zum Europäischen Parlament 2014 und zu den Regionalvertretungen gleichfalls im Jahr 2014 geht ebenso wie aus dem nach wie vor aktuellen Programm aus dem Jahr 2008 hervor, dass sich die *PSL* für eine soziale Marktwirtschaft mit entsprechender sozialer Absicherung für Rentner, Arbeitslose und die Landbevölkerung einsetzt. Die Entwicklung des ländlichen Raumes und die weitere Umgestaltung und Modernisierung der Landwirtschaft sind erklärte Ziele. Dabei wird der Einfluss der Europäischen Union und des europäischen Integrationsprozesses positiv gesehen und gewürdigt, da er in ihren Augen zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Landwirte beigetragen hat. Im Bereich der kommunalen und regionalen Selbstverwaltung werden eine bessere Finanzausstattung der Organe der Selbstverwaltung und ein Anteil an den EU-Mitteln für die Selbstverwaltungsvertretungen gefordert. Ein weiteres Thema, welches in den letzten Jahren stärker exponiert wurde, sind der Umweltschutz und eine ökologische Landwirtschaft mit gesunden Agrarprodukten, wozu auch das vierblättrige grüne Kleeblatt als Symbol der Partei passt.

Als vor allem auf dem Land verankerte Partei sind für die *PSL* traditionelle Werte wie Nation, Familie und Religion bestimmend, wobei sich deren Interpretation je nach Strömung in der Partei in Nuancen unterscheiden kann. Da extreme Positionen selten vertreten werden, ist die *PSL* sowohl für post-*Solidarność*-Parteien wie auch für linke und sozialdemokratische Parteien ein potentieller Partner. Nach 1989 hat sie sowohl mit der *Demokratischen Linksallianz (Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD)*, die ja aus der vormaligen kommunistischen Partei hervorgegangen ist, von 1993–1997 und von 2001–2004, wie auch mit unterschiedlichen post-*Solidarność*-Parteien als auch seit 2007 ununterbrochen mit der *Bürgerplattform* regiert.

Interessant ist auch die interne Struktur und Organisation der Partei. Anders als beispielsweise *PiS* mit ihrem starken Vorsitzenden Jarosław Kaczyński oder die *PO* mit ihrem langjährigen Ministerpräsidenten und Parteichef Donald Tusk, der seit Ende letzten Jahres Präsident des Europäischen Rates ist, ist die *PSL* weniger auf einen dominanten Parteiführer zugeschnitten. Aus einem breiten, 121 Mitglieder zählenden Obersten Rat (*Naczelna Rada*) rekrutiert sich ein immerhin noch 19 Mitglieder zählender Oberster Exekutivrat (*Naczelny Komitet Wykonawczy*), so dass der Vorsitzende eine stark eingeschränkte Macht hat. Aktueller Parteivorsitzender ist Janusz Piechociński, ein 54-jähriger Ökonom, der im Mai 2012 in einer Stichwahl den langjährigen Vorsitzenden Waldemar Pawlak ablösen konnte.

Die Stabilität der Partei in Wahlen und in ihren inneren Strukturen drückt sich auch in einer hohen Fraktionsdisziplin im Parlament aus. Nur wenige Abgeordnete haben in der Vergangenheit die Fraktion verlassen, ein Phänomen, was ansonsten in der polnischen politischen Landschaft mit häufigen Abspaltungen von Parteien regelmäßig zu beobachten ist.

Vielleicht haben diese Faktoren, d. h. die hohe innere Disziplin und die geringe Abhängigkeit von einem charismatischen Vorsitzenden gepaart mit der sehr guten Verankerung auf dem Land, dazu beigetragen, dass andere Konkurrenten um die dörfliche Wählerschaft der *PSL* letztlich nichts anhaben konnten. Am gefährlichsten wurde ihr dabei die 1992 gegründete Bauernpartei *Selbstverteidigung der Polnischen Republik (Samobrona Rzeczpospolitej Polskiej)*, die unter ihrem Vorsitzenden Andrzej Lepper als Antisystempartei mit linkspopulistischen Schlagworten für Furore sorgte und der es damit gelang, in den Parlamentswahlen von 2001 und 2005 mit 10,2 Prozent bzw. 11,41 Prozent die *PSL* als stärkste Vertretung ländlicher Interessen zu überflügeln. Die mangelnde Umsetzung der Wahlversprechen, das bisweilen bizarre Verhalten Leppers und diverse Affären sorgten schließlich dafür, dass die *Selbstverteidigung*, obgleich sie zwischen 2005 und 2007 in zwei von der Partei *PiS* angeführten Regierungen saß, bei den vorgezogenen Wahlen zum polnischen Parlament im Herbst 2005 nicht mehr in den Sejm einziehen konnte. Lepper selbst beging im August 2011 Selbstmord.

Wahlerfolge und Niederlagen

Die *PSL* ist neben der *SLD* die einzige polnische Partei, die in allen Parlamenten seit 1989 vertreten war, während es im post-*Solidarność*-Milieu nach 1989 große Veränderungen gegeben hat. Da war zunächst die Ausdifferenzierung der Gewerkschaft in unterschiedlichste Parteien, unter denen erst die *PO* und *PiS* seit 2001 aus der Erbmasse der *Wahlaktion Solidarität (Akcja Wybor-*

cza Solidarność–AWS) stabile und erfolgreiche Parteien gründen konnten. Die *PSL* saß in den 26 Jahren seit dem Durchbruch zur Demokratie in Polen im Herbst 1989 insgesamt 18 Jahre in der Regierung in unterschiedlichen Koalitionen. Keine andere polnische Partei hat so lange Regierungsverantwortung innegehabt und selbst, wenn man alle post-*Solidarność*-Parteien unterschiedlicher Programmatik zusammenzählt, kommt man lediglich auf 17 Jahre. Ferner hat die *PSL* mit Waldemar Pawlak zweimal den Ministerpräsidenten gestellt. Während 1992 seine Regierungsbildung nicht von Erfolg gekrönt war, stand er zwischen 1993 und 1995, obgleich er vom kleineren Koalitionspartner kam, einer Regierung bestehend aus *SLD* und *BBWR* (*Bezpartyjny Blok Wspierania Reform – Parteiloser Block zur Unterstützung der Reformen*) vor. Die *PSL* ist also erstens die Partei des politischen Establishments schlechthin und sie ist zweitens aufgrund ihres nicht allzu kontroversen Programms und ob der Tatsache, dass sie sich in großen polnischen Debatten über die Vergangenheit nicht exponiert hat, koalitionsfähig mit unterschiedlichsten Parteien. Damit ist die *PSL* ein wesentlicher Faktor der politischen Stabilität in Polen nach 1989 gewesen. Allerdings ist es ihr kaum einmal gelungen, auf nationaler Ebene zweistellige Wahlergebnisse zu erzielen, womit ihr zur Volkspartei noch ein gerüttelt Maß an Unterstützung fehlt.

Trotz dieses beachtlichen Erfolges ist ihr Image eher schlecht. In den großen medialen Debatten sind Politiker der *PSL* kaum vertreten, bekannte Intellektuelle oder Prominente sind nicht mit der Partei verbunden und über eine regelrechte Wahllokomotive verfügt sie auch nicht. Um dieser intellektuellen Dürftigkeit zu begegnen und die Geschichte der polnischen Bauernbewegung zu erforschen, beschloss der XI. Parteikongress der *PSL* im November 2012 die Gründung eines Politischen Institutes, benannt nach Maciej Rataj. Rataj war ein Politiker der *PSL* in der Zwischenkriegszeit, Sejm-Abgeordneter, Sejmmarschall von November 1922 bis März 1928 und Mitglied des Untergrundes während der deutschen Besetzung Polens im Zweiten Weltkrieg. Im Jahr 1940 wurde er von den Deutschen verhaftet und im Juni 1940 in Palmiry exekutiert. Zum Leiter des Instituts wurde der Europaabgeordnete Czesław Siekierski ernannt, der zwar bereits einige Konferenzen initiiert hat, dem es bisher aber nicht gelungen ist, eine Internetseite für das Institut anzulegen. Es darf daher bezweifelt werden, ob diese Initiative das mediale Image der Partei deutlich verbessern wird.

Mehr dazu könnte der unerwartet deutliche Erfolg der *PSL* bei den jüngsten Wahlen zu den Selbstverwaltungsvertretungen auf kommunaler und regionaler Ebene im November 2014 beitragen. Bei diesen Wahlen erlangte die *PSL* mit 23,68 Prozent nach *PiS* mit

26,85 Prozent und der *PO* mit 26,36 Prozent das drittbeste Ergebnis und konnte zudem die meisten Mandate in den Woiwodschaften Heiligkreuz (*województwo świętokrzyskie*) und Ermland-Masuren (*woj. warmińsko-mazurskie*) gewinnen.

Erstaunlich waren dabei insbesondere Umfragen vor und nach den Wahlen. Kurz vor den Wahlen bekannten sich im Oktober 2014 nach einer vom Meinungsforschungsinstitut CBOS durchgeführten repräsentativen Umfrage 6 Prozent der Befragten dazu, bei der Wahl für die *PSL* stimmen zu wollen. Nach der Wahl erklärten dann im Dezember 2014 14 Prozent wirklich für die *PSL* gestimmt zu haben, während ihr Stimmenanteil tatsächlich knapp 24 Prozent betrug. Offensichtlich ist es aber nicht opportun sich zur *PSL* zu bekennen, die als sehr konservativ und als Vertreterin der schlechter ausgebildeten ländlichen Bevölkerung gilt. Norbert Maliszewski von der Universität Warschau erklärt den Wahlerfolg der *PSL* erstens mit einer großen Mobilisierung ihrer Wählerschaft auf dem Dorf und in den Kleinstädten, wo die *PSL* in den dörflichen und städtischen Strukturen fest verankert ist und oft den Dorfvorsteher oder den Bürgermeister stellt bzw. in den dörflichen Vereinen oder der Freiwilligen Feuerwehr organisiert ist. Auf dem Land wird aber eher für bekannte Personen als für ein konkretes Programm abgestimmt. Schließlich war auch die Wahlbeteiligung auf dem Land mit 52 Prozent deutlich höher als in den großen Städten mit knapp 40 Prozent. Zweitens sei es der *PO* nicht gelungen, ihre Wähler zu mobilisieren, die nach einem wenig aufregenden Wahlkampf zu Hause geblieben seien. Und drittens mutmaßt Maliszewski, dass das Wahlprozedere zu kompliziert gewesen sei. Die Anzahl der ungültigen Stimmen in den Wahlen zu den Landtagen (*sejmik*) sei auf 18 Prozent gestiegen. Der Stimmzettel oder besser das Wahlheft habe zudem auf der ersten Seite die *PSL* verzeichnet, der die Nummer 1 auf der Liste der Parteien zugewiesen worden war, so dass sie direkt ins Auge gefallen sei. Ungeachtet dieser und anderer Erklärungsversuche und Hunderter Beschwerden wegen vermeintlicher Wahlfälschung, sieht der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Rates der Partei, Stanisław Żelichowski, die *PSL* als dritte große Kraft im Lande. Einstweilen haben Gerichte bezüglich der Wahlen zudem keine Unregelmäßigkeiten feststellen können.

Wahlmilieu und Landleben

Zum Erfolg der *PSL* und zur hohen Wahlbeteiligung könnten aber auch veränderte Einstellungen auf dem Land beigetragen haben. Die von der *PSL* selbst noch vor einigen Jahren in ihren programmatischen Erklärungen formulierte skeptische Sicht auf die Ergebnisse der Transformation ist einer positiveren Wahrnehmung

gewichen. Die Zufriedenheit mit dem Lebensniveau ist bei den Befragten auf dem Land mit um die 90 Prozent sehr hoch, unabhängig davon, ob die Befragten als Angestellte, auf dem eigenen Hof oder als Selbstständige außerhalb der Landwirtschaft arbeiten. Kontinuierlich verbessert hat sich seit 2003 auch die Einschätzung der eigenen ökonomischen Situation und seit 2008 überwiegen die positiven Bewertungen die negativen zunehmend deutlicher. Allerdings sind die Angaben der städtischen Bevölkerung noch positiver. Die ländliche Bevölkerung ist zudem im Schnitt schlechter ausgebildet als die städtische Bevölkerung, sie ist religiöser und sie interessiert sich weniger für Politik, wobei in diesem Punkt das Interesse sowohl der städtischen mit 14 Prozent wie auch der ländlichen Bevölkerung mit 8 Prozent sehr gering ist. Wenn dann nach Umfragen von CBOS kurz vor den Wahlen zu den Selbstverwaltungsvertretungen 59 Prozent der Befragten keinen Kandidaten zu benennen vermögen, dann zählen Parteiverbundenheit und die Loyalität gegenüber dem eigenen Milieu, das auf dem Land stark von der *PSL* geprägt ist. Weder Personen noch Programme waren hier ausschlaggebend, sondern eher eine allgemein bessere Lebenssituation, die Mobilisierungskraft der *PSL* und vielleicht auch das schlechte Image sowohl der *PSL* als auch der Landbevölkerung, die die *PSL* oft zu ihrer natürlichen Vertretung ländlicher Interessen machte.

Interessant dürfte in diesem Kontext sein, inwiefern sich Normen und Werte und der Zusammenhalt in den Dörfern in den nächsten Jahren ändern werden, da mehr und mehr Stadtbewohner das Landleben durchaus attraktiv finden. Die neuen Dorfbewohner sind aber nicht nur besser ausgebildet, sondern sie sind auch gesellschaftlich aktiver, unterstützen stärker karitative Organisationen und haben insgesamt liberalere Ansichten. Die Bastion *PSL* könnte also mit der Zeit etwas schwächer werden – es sei denn, der *PSL* wird es gelingen, den Erfolg bei den Selbstverwaltungswahlen auf die Ebene nationaler Wahlen zum Parlament oder zum Präsidentenamt zu übertragen.

Die *PSL* als die neue Volkspartei?

Nach dem unerwartet großen Wahlerfolg der *PSL* im November letzten Jahres stehen mit den Präsidentschaftswahlen im Mai 2015 und den Parlamentswahlen im Herbst des gleichen Jahres zwei große Bewährungsproben für die *PSL* an, die mit darüber entscheiden werden, ob es ihr gelingt, zu einer Volkspartei zu werden.

Lange hatte die *PSL* gezögert, einen eigenen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen gegen den sehr populären Amtsinhaber Bronisław Komorowski aufzustellen, zumal die Erfahrungen mit Präsidentschaftskandidaten in der Vergangenheit nicht die besten waren.

Nur in den Präsidentschaftswahlen von 1990, als mit Roman Bartszyc der damalige *PSL*-Vorsitzende kandidierte, und in den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2000 mit der Kandidatur des seinerzeitigen *PSL*-Vorsitzenden Jarosław Kalinowski konnte mit 7,15 Prozent bzw. 5,95 Prozent die Fünfprozenthürde überschritten werden. Jedoch gelang es den Kandidaten der *PSL* nicht einmal, in die Stichwahl zu kommen und waren die Ergebnisse größtenteils beschämend und erheblich schwächer als bei den Parlamentswahlen.

Tatsächlich hätte die *PSL* mit einem schwachen Ergebnis einiges zu verlieren. Anders als bei den Parlamentswahlen wird es keine Wahlkampfkostenerstattung geben, aber der Verlust des Ansehens nach dem guten Wahlergebnis vom November letzten Jahres könnte beträchtlich sein und sich auf die Parlamentswahlen im kommenden Herbst auswirken. Zudem dürfte das Interesse der ländlichen Bevölkerung an einem eigenen Kandidaten nicht allzu groß sein, wenn man das geringe Interesse an der großen Politik und die hohe Popularität des konservativen Amtsinhabers Komorowski betrachtet. Dass die Partei nun am 31. Januar mit Adam Jarubas den gerade 40-jährigen Marschall des Landtages der Woiwodschaft Heiligkreuz zum Kandidaten für das Präsidentenamt erklärt hat, ist also eine mutige Entscheidung. Er reiht sich damit in die Liste junger Kandidaten von *PiS* mit Andrzej Duda (42 Jahre) und *SLD* mit Magdalena Ogórek (35 Jahre) ein und kann hier mit Verweis auf seine Jugendlichkeit also wenig gewinnen, zumal die Erwartungen an das Amt des Staatspräsidenten kaum mit Jugendlichkeit verbunden sein dürften.

Offensichtlich hat sich die *PSL* aber entschlossen, dieses Risiko einzugehen. Erstens verweist es auf den Generationenwechsel auch bei der *PSL* und mit Jarubas möchte man wohl einen in der Region sehr erfolgreichen Politiker für die nationale Ebene präsentieren. Zweitens scheint man die Gunst der Stunde nutzen und das *PSL*-Milieu auch auf nationaler Ebene stärker in Stellung bringen zu wollen. Drittens schließlich dürfte der zum konservativen Flügel zählende Jarubas einen Angriff auf die Wählerschaft von *PiS* darstellen. Da *PiS* ihren Rückhalt vor allem bei der konservativen Landbevölkerung hat, muss die *PSL* hier ansetzen, wenn sie eine Volkspartei werden bzw. bei den Parlamentswahlen im Herbst dieses Jahres ein deutlich besseres Ergebnis erzielen möchte. Ob diese Rechnung aufgehen wird, darf heute aber noch bezweifelt werden, da es auf nationaler Ebene seit Jahren einen Zweikampf zwischen *PO* und *PiS* gibt und die *PSL* seit Jahren kein zweistelliges Ergebnis mehr zu verzeichnen hatte. So wäre alles andere als ein Sieg von Amtsinhaber Komorowski eine enorme Überraschung – aber ein zweistelliges Ergebnis für Jarubas nicht minder. Er plädierte zu Beginn seiner

Kampagne für ein Ende des innerpolnischen Konfliktes zwischen *PO* und *PiS*, der die politische Landschaft seit Jahren dominiert, und möchte die Selbstverwaltungsebene in den Regionen stärken. Ob er mit der Distanzierung von den Gewohnheiten des Warschauer Politikbetriebs punkten können, bleibt abzuwarten. In

seiner Woiwodschaft Heiligkreuz hat er es in den letzten neun Jahren aber immerhin geschafft, die anderen Parteien weit hinter sich zu lassen und wurde Ende 2014 zum dritten Mal zum Marschall des *sejmik* gewählt. Somit könnten die Präsidentschaftswahlen unerwartet an Spannung gewinnen.

Über den Autor

Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Politologe, ist Professor für Kultur- und Länderstudien Ostmitteleuropas an der TU Chemnitz.

DOKUMENTATION

Außerordentlicher IX. Parteikongress der Polnischen Bauernpartei Ideologische Erklärung der Polnischen Bauernpartei

Warschau, 15. April 2007

[...]

I. Einleitung

1. Siebzehn Jahre nach Beginn der Einführung der Prinzipien und Regeln der freien Marktwirtschaft in Polen, die sich aus der Doktrin des Neoliberalismus herleiten, unternimmt der Außerordentliche IX. Parteitag der *Polnischen Bauernpartei* (*Polskie Stronnictwo Ludowe – PSL*) eine Bewertung der sozioökonomischen und politischen Situation im Land und darüber hinaus eine Bewertung der Aktualität der bisherigen ideologisch-programmatischen Grundsätze der *PSL* und ihrer Umsetzung sowie die Bewertung ihrer Adäquatheit in Bezug auf die heutigen und zukünftigen Bedürfnisse und das Wohl der polnischen Nation.

2. Der Außerordentliche IX. Parteitag der *PSL* stellt fest, dass sich die Ergebnisse des Marktkapitalismus, der in Polen eingeführt wurde – entgegen den Hoffnungen der Gesellschaft auf das System der sozialen Marktwirtschaft –, in vielen Bereichen des sozialen Lebens der Nation und des persönlichen Schicksals der Polinnen und Polen als katastrophal erwiesen haben.

Die Mehrheit der Polen lebt in Mangel und Armut. Sie befinden sich in einer solchen Situation aufgrund niedriger Einkünfte oder weil diese infolge des Verlustes der Einnahmequelle oder der Arbeit vollständig fehlen und ohne gebührende Hilfe von Seiten des Staates. Die staatlichen Vertreter dagegen, die im Namen der Nation über das Eigentum der Polen verfügen, das der Befriedigung der grundlegenden sozialen und individuellen Bedürfnisse der Bürger dienen sollte, haben im Verlauf der räuberischen Privatisierung dessen Verlust mehrheitlich zugunsten ausländischer privater und staatlicher Eigentümer zugelassen.

Von Jahr zu Jahr öffnet sich die Einkommens- und Eigentumsschere der polnischen Gesellschaft weiter, was die Chancen auf Entwicklung verringert und rasch den Kreis der von Armut und Elend Betroffenen erweitert. Dies führt zu einer fortschreitenden sozialen wie auch biologischen Auszehrung eines bedeutenden Teils der Nation. Besonders beunruhigend ist die sich verschlechternde demografische Situation, die die Aufrechterhaltung der historischen Beständigkeit der Nation bedroht.

3. Die *Polnische Bauernpartei* sprach sich seit Beginn der Systemtransformation des Staates für die Stärkung des demokratischen Systems der Machtausübung und die Einführung der sozialen Marktwirtschaft aus, die auf das gemeinsame Wohl ausgerichtet ist. Wir wandten uns gegen die Einführung der Prinzipien des »liberalen Kapitalismus«. Der größte Wahlerfolg, den die *Polnische Bauernpartei* im Jahr 1993 erlangte, ist das Ergebnis der gesellschaftlichen Zustimmung zu der prinzipientreuen Haltung der *PSL*, die den »liberalen Marktdarwinismus« und die Ignoranz der Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit durch die rechte Regierung kritisierte. Dies war ein Ausdruck der Anerkennung für den entschiedenen Aufruf, Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft und Demokratie im politischen, ökonomischen und sozialen Bereich einzuführen.

4. Die Phase, in der die *Polnische Bauernpartei* realen Einfluss auf die Einführung der Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft hatte, war, als Waldemar Pawlak die Führung der Regierung innehatte (Oktober 1993 bis März 1995) und anschließend während der zweimaligen Beteiligung an der Regierungskoalition mit der Linken. Der Hauptpunkt des koalitionsinternen Streits war der Charakter der polnischen Systemveränderungen. Schrittweise siegte die liberale Option und trat der Verlust der sozialen Sensibilität ein. Dies war die Ursache dafür, dass die *PSL* die Koalition verließ.

5. Die *Polnische Bauernpartei* war nie und ist nicht mit der Einführung einer neoliberalen Politik einverstanden, die in der ersten Hälfte der 1990er Jahre begann und von den folgenden Regierungen fortgesetzt wurde. Sie akzeptiert auch nicht das aktuelle Konzept des »Solidarischen Staates« [so das Motto von *Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość* – PiS, Anm.d.Übers.], das der Versuch der Dominanz des Staates über jegliche Regungen gesellschaftlichen Lebens ist. Dieser Konzeption stellen wir unsere des »Solidarischen Polen« entgegen, die von einem harmonischen Zusammenwirken der Strukturen des Staates und seiner Organe mit der sich organisierenden Zivilgesellschaft ausgeht.

6. Passend, richtig, vorteilhaft für die Nation und nach wie vor aktuell sind die von der *Polnischen Bauernpartei* postulierten ideologisch-programmatischen Grundsätze, die sich aus den Werten und Voraussetzungen ergeben, die der wahren sozioökonomischen Entwicklung Polens dienen, formuliert auf der Grundlage der Regeln der sozialen Marktwirtschaft, der Regeln des Humanismus sowie der christlichen Ethik und der Soziallehre der Kirche.

7. Gegenwärtig, unter den Bedingungen der Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union, stimmen diese zusätzlich mit den ideellen Fundamenten des vereinten Europa überein – übereinstimmend mit den grundsätzlichen Werten des vereinten Europa, das im Verlauf der europäischen Integration anstrebt, Europa eine dauerhafte und ausgeglichene Entwicklung zu gewährleisten, wozu Vollbeschäftigung, die Schaffung eines Territoriums der Sicherheit, der Freiheit, der Gerechtigkeit und Solidarität, des Wohlstands und der Achtung der Menschen- und Bürgerrechte gehören; – übereinstimmend mit den grundlegenden Prinzipien der Wirtschafts- und Sozialpolitik, die in den Ländern der EU im Rahmen der Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft realisiert wird.

Die Umsetzung dieser Prinzipien in Polen hängt allerdings gegenwärtig zu einem bedeutenden Grad von der Politik der Europäischen Union gegenüber diesen Bedürfnissen der polnischen Gesellschaft ab.

8. Der Außerordentliche IX. Parteitag der *PSL* bestätigt folglich nachdrücklich die Aktualität der beständigen ideologisch-programmatischen Werte der Bauernbewegung, die während unserer über ein Jahrhundert währenden Tätigkeit ausgearbeitet wurden, insbesondere in den vergangenen sieben Jahren der Systemtransformation. Diese Werte und Ziele kommen in Gänze den Bedürfnissen und Bestrebungen der Polen nach einem würdigen Leben, Entwicklung und einer erfreulichen Zukunft entgegen. Ihre Umsetzung ist eine der dringendsten Aufgaben, die alle verfolgen sollten, die sich der Verantwortung für eine vielversprechende Zukunft der Nation sowie für die eigene Zukunft bewusst sind.

[...]

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Quelle: *Polskie Stronnictwo Ludowe: Nadzwyczajny IX Kongres PSL. Deklaracja ideowa Polskiego Stronnictwa Ludowego. Warszawa, 15 kwietnia 2007 r. [Polnische Bauernpartei: Außerordentlicher IX. Parteikongress der PSL. Ideologische Erklärung der Polnischen Bauernpartei. Warschau, 15. April 2007].* <http://www.psl.org.pl/upload/pdf/dokumenty/deklaracja_ideowa_1_.pdf> (abgerufen am 13.02.2015)

Dokumente des X. Parteikongresses der Polnischen Bauernpartei (8. November 2008)

Die Polnische Bauernpartei gegenüber den Problemen und Herausforderungen für Polen

[...]

II. Die Rolle der Polnischen Bauernpartei auf der politischen Bühne Polens

1. Schlussfolgerungen aus der Geschichte

Die *Polnische Bauernpartei* (*Polskie Stronnictwo Ludowe* – *PSL*) ist die älteste der heute in Polen aktiven Parteien. Ihre über ein Jahrhundert währende, bewegte Geschichte umfasst viele bedeutungsvolle Momente, aber auch Zusammen-

brüche. Die Mitglieder der *Bauernpartei* hatten aktiven Anteil am Wiederaufbau der Unabhängigkeit Polens, die nach den Jahren der Unfreiheit wiedererlangt worden war. Sie verteidigten die Demokratie in der Zeit des Maiputsch [Józef Piłsudskis Staatsstreich gegen die parlamentarische Demokratie im Mai 1926, Anm.d.Übers.]. Wincenty Witos befand sich unter den Politikern, die Repressionen ausgesetzt waren und zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden [...] Während des Zweiten Weltkrieges und auch anschließend kämpfte Stanisław Mikołajczyk, der zweite der großen Bauernführer, um die Souveränität und Freiheit des Landes, das der östlichen Großmacht zugeschlagen worden war. Damals stellte die bäuerliche Partei den Kern derjenigen Kräfte dar, für die gute Beziehungen mit dem östlichen Nachbarn nicht wirtschaftliche Degradierung und politische Unfreiheit bedeuten mussten. Die gefälschten und daraufhin verlorenen Wahlen im Jahr 1947 stellten die Mitglieder der *Bauernpartei* vor eine dramatische Wahl: entweder die vollkommene politische Marginalisierung und sogar Flucht aus dem Land oder Arbeit für Dorf und Landwirtschaft unter den Bedingungen einer reglementierten Demokratie.

Die *Vereinigte Bauernpartei* (*Zjednoczone Stronnictwo Ludowe – ZSL*) war die Partei derjenigen, die das Handeln wählten. Jene Zeit lässt sich auf vielerlei Weise betrachten. Für eine redliche Bewertung dieser Phase in der Geschichte der bäuerlichen Bewegung hat Folgendes grundsätzliche Bedeutung: die Verteidigung der privaten Landwirtschaft als vollberechtigte Wirtschaftsform, der erfolgreiche Kampf um Krankenversicherung und das Recht auf Rente für die Individualbauern, die Schaffung von Möglichkeiten politischen Handelns für diejenigen, die sich von der kommunistischen Partei distanzieren.

Ab 1989 war die *ZSL*, dann *PSL* »Wiedergeburt« (*PSL* »*Odrodzenie*«) und schließlich *PSL* eine der erfolgreichsten polnischen Parteien. In dieser Zeit reagierten die politischen Eliten der Partei sachkundig auf die Veränderungen in der äußeren Umgebung und stellten Parteiführer, die zu einer aktiven Politik nach innen und außen befähigt waren. Der historische Erfolg im Jahr 1993 war das kumulierte Ergebnis einer klugen Politik aufeinander folgender Führungskader. Später wuchsen – mit einer kurzen Pause vor den Wahlen auf der Selbstverwaltungsebene 1998 – die Konflikte und Rivalitäten sowie die Unterordnung der Politik unter Partikularinteressen ausgewählter, immer kleinerer Gruppen des Parteiaktivs, was zu einer internen Krise und der politischen Marginalisierung führte.

Auch in diesen schwierigsten Zeiten verfügte die *PSL*, und verfügt weiterhin, über ein ungeheures Potential an Menschen, die im Laufe der Jahre die wichtigsten Funktionen im Staat bekleideten, in der territorialen Selbstverwaltung aktiv waren, eine Reihe öffentlicher und privater Institutionen führten, auf dem Feld der Wissenschaft und Kultur tätig waren, sich in vielfältigen lokalen Initiativen engagierten und auf diese Weise Professionalität und ein hohes moralisches Niveau demonstrierten. Die wiederholten Versuche, diesen Ertrag zu diskreditieren, endeten erfolglos.

Die *PSL* bleibt die stabilste und vorhersehbarste Partei in Polen, eine Partei, die tief in der Geschichte des 20. Jahrhunderts und den realen Umständen der Gegenwart fußt. Diese Stabilität und Vorhersagbarkeit hat tiefe Wurzeln. Als Partei der Bauern artikuliert die *PSL* die Interessen des Dorfes und der Landwirte und verteidigt sie erfolgreich. Als Partei der ausgebildeten, modernen und weltoffenen Söhne und Töchter der Bauern ist sie offen für die Schlüsselbereiche der polnischen Staatsräson. Diese programmatische Klarheit sowie das sichtbare Profil der gesellschaftlichen Basis machen aus der *PSL* eine attraktive und geachtete Partei, auch unter denjenigen, die nicht mit Dorf und Landwirtschaft verbunden sind, aber eine pragmatische, nicht korrumpierte Partei suchen, die tief in den nationalen Tatsachen verwurzelt ist. Dies war eine der Ursachen für ihren politischen Erfolg und sollte ein Trumpf für die Zukunft sein.

Die starke *PSL* schuf gemeinsam mit den ihr verbundenen Jugendorganisationen für die Landwirte und die Intelligenz mit ländlicher Herkunft die Möglichkeit politischen Handelns. Sie eröffnete jungen Menschen, die vom Land kommen, den Weg des politischen Aufstiegs. Es ist kein Zufall, dass der jüngste Ministerpräsident in der Geschichte der Dritten Polnischen Republik und der dritte Ministerpräsident in der Geschichte der Bauernbewegung Waldemar Pawlak war und dass Adam Struzik Senatsmarschall war. Beide waren Aktivisten der *PSL* und des *Landjugendverbands* (*Związek Młodzieży Wiejskiej – ZMW*). Keine der anderen Parteien hat junge Menschen zu so hohen Funktionen im Staat geführt.

In den Jahren 1989 bis 1997 war die *PSL* ein sehr wichtiger, selbständiger Akteur auf der politischen Bühne im Land. In den Jahren 1989, 1991, 1992, 1993 entschied die *PSL* über die Gestalt der Regierungskoalition mit und in den Jahren 1993 bis 1997 übten Politiker der *Bauernpartei* höchste Staatsämter aus.

Im Laufe der Zeit verloren wir an programmatischer Deutlichkeit. Wir hörten auf, mit den Veränderungen, die im Land und im Dorf stattfanden, Schritt zu halten. Es wurde versucht, das politische Denken durch politisches Marketing zu ersetzen, und das auf keinem hohem Niveau. Die landesweite Position der *PSL* wurde schwächer, ihre Kraft zeigte sich vor allem auf allen Ebenen der Selbstverwaltung, insbesondere in den Gemeinden.

Das grundlegende Problem der *Bauernpartei* ist heute, ihr deutliches Profil und die Dynamik von Anfang der 1990er Jahren wiederzuerlangen. Die *PSL* muss ihre innere und äußere Identität definieren. Sie muss Mittel finden, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich zu ziehen. Neue Chancen, ihre Identität zu bestimmen, gibt die Regierungsbeteiligung. Die Koalition mit der *Bürgerplattform* (*Platforma Obywatelska – PO*) – einem Partner mit einer diametral anderen Geschichte, einem anderen gesellschaftlichen Rückhalt, anderen Handlungszielen, der aber gleichzeitig die Interessen des Koalitionspartners respektiert, – erlaubt es, die eigene Besonderheit konstruktiv zu zeigen. Von unseren Vertretern in der Regierung und in öffentlichen Institutionen hängt es ab, ob diese Identität und Besonderheit von weitem lesbar und sichtbar sein werden.

In Zeiten einer sich vertiefenden Destabilisierung und für die Gesellschaft unverständlicher Gefechte erweist sich die *Bauernpartei* als Partei, die die politische Situation im Staat stabilisiert, als Partei, die die Offenheit für unterschiedliche politische Orientierungen mit loyaler Zusammenarbeit mit dem Koalitionspartner vereinbart.

Das Fundament der Zusammenarbeit mit den politischen Partnern war und ist das Einvernehmen über die Notwendigkeit der Verteidigung der nationalen Souveränität unter den Bedingungen der globalisierten Wirtschaft. Das Mittel zu diesem Ziel ist in der Wirtschaft die Unterstützung der heimischen Unternehmen, der Selbstverwaltung und des effektiven Managements mit Hilfe der Regierungsadministration, die Sorge um gleichberechtigte Bedingungen für in- und ausländische Firmen. In der Außenpolitik geht es darum, die loyale Mitgliedschaft in der EU und der NATO mit der freundlichen Behandlung aller Partner in Einklang zu bringen.

Als gesamtstaatliche Partei, die aus den lokalen Heimatorten hervorgegangen ist, bezieht die *PSL* mit besonderer Aufmerksamkeit Stellung zur Situation der polnischen Unternehmen, zu den Handlungsmöglichkeiten der territorialen Selbstverwaltungseinheiten, zu der Lage der Landwirte, die die Rivalität mit der europäischen und der globalen Landwirtschaft aufnehmen. Die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen, die Stabilisierung der territorialen Selbstverwaltung, schließlich die Sicherheit entwickelter landwirtschaftlicher Betriebe sind die Garantie für wirtschaftliche Stabilität und innere Ruhe.

Gleichzeitig müssen die zivilisatorischen und kulturellen Lebensbedingungen der Einwohner von Dörfern und Kleinstädten Gegenstand der besonderen Sorge des Staates sein. Wir müssen die vielfältigen Barrieren für Aufstieg ausräumen. Ein hohes Niveau des öffentlichen Schulwesens, ein entwickeltes Netz kultureller Institutionen sind die Chance für eine gleichmäßige Entwicklung des Landes. Das moderne Dorf bedeutet eine neue Chance, attraktive Erholungsräume für Tausende Großstadteinwohner zu schaffen, die dort eine attraktive Umgebung für Aktivitäten und Erholung entdecken. Eine solche Entwicklung stellt eine große Chance für eine ausgeglichene Entwicklung des Landes dar, für einen Strom von Initiativen, Ideen und materiellen Mitteln aus den Städten in die Dörfer.

Die *PSL* ist offen für alle Milieus, aber ihre historische Herkunft sowie ihr gesellschaftlicher Rückhalt bestimmen, dass die *PSL* den Menschen außerhalb der großstädtischen Salons den Weg in die große Welt der Politik öffnet, den Menschen, deren Herkunft mit Dorf und Kleinstadt verbunden ist. Eine starke *PSL* ist der breite Weg des politischen Aufstiegs für Menschen, die aus der tiefen Provinz stammen.

2. Programmatische Vision

Die grundsätzliche Wahl, vor der die *Bauernpartei* steht, lässt sich so formulieren: **Wollen wir eine Partei derjenigen sein, die sozialen Frustrationen Ausdruck verleihen? Und auch eine Partei derer, die erfolgreich die Distanz überwinden, die immer noch Dorf und Stadt voneinander trennt?**

Die *Bauernpartei* ist eine Partei der Menschen des wirtschaftlichen Erfolgs, eines Erfolgs auf allen Ebenen – vom europäischen Parkett bis zum dörflichen Weiler. Die Leute der *PSL* wollen und sind fähig, gute Hausherrn zu sein. Gute Hausherrn – bei sich, in den Unternehmen, in der Selbstverwaltung und im Staat.

Als guter Hausherr ist die *PSL* eine Partei, die hilft, unser Land an die Bedingungen anzupassen, die heute von der Globalisierung und der Integration geschaffen werden und die zu einem gewissen Grad die Souveränität der Wirtschaftspolitik begrenzen. Deshalb müssen wir präzise die Grenzen der polnischen Souveränität abstecken, um sie vernünftig nutzen zu können. Wenn wir uns dem ausländischen Kapital öffnen, müssen wir die Wirtschaft vor der Abhängigkeit von Spekulationskapital schützen. Wenn wir uns für Außenhandel öffnen, müssen wir uns um die Ausnutzung unserer Fähigkeiten und unseres Potentials, dazu gehört auch das Potential unserer Landwirtschaft, kümmern.

Die Stärke Polens, seine Entwicklung ist immer mehr von der Stärke Gesamteuropas abhängig.

Deshalb sprechen wir uns für eine starke Europäische Union aus, die in der Lage ist, Bedingungen für Wirtschaftswachstum in allen Ländern zu schaffen, dazu gehört auch die Entwicklung unserer Landwirtschaft und unserer länd-

lichen Gebiete. Das bedeutet, dass wir die Chancen für Polen vor allem in einer starken Position Gesamteuropas als gleichberechtigter Partner der Vereinigten Staaten von Amerika sehen. Auf dem Fundament einer Mitgliedschaft in der Europäischen Union wollen wir die gleichberechtigte Zusammenarbeit mit Deutschland und Russland aufbauen sowie gute Beziehungen mit allen Ländern in unserer Region.

Die Marktwirtschaft eröffnet den Polen neue Chancen. Hohe Qualifikationen, Individualismus und eine große Aktivität eröffnen Möglichkeiten für Entwicklung. Die Polen fühlen sich gut in dem Rahmen, der von den Regeln des Marktes geschaffen wird. Gleichzeitig werden wir aber in Erinnerung behalten, dass man nicht alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens nach den Regeln der Marktwirtschaft organisieren kann. Es sollte nicht alles privatisiert werden. Notwendig ist auch ein staatlicher Sektor in Schlüsselbereichen der Wirtschaft, der professionell verwaltet wird und effektiv tätig ist. Notwendig ist ebenso die gesellschaftliche Solidarität, notwendig sind Lösungen, die sich auf weniger rigorose Marktregeln stützen.

Die Besten nicht behindern, den Schwächsten helfen – dieser Entwicklungsperspektive wollen wir dienen.

Die *PSL* befürwortet in Gänze die demokratischen Veränderungen, die in unserem Land eingetreten sind. Die Demokratie ist das beste System, aber – wie jedes andere – ist es nicht frei von Pathologien. Die *PSL* will diese Pathologien bekämpfen, die Korruption, das Durcheinander, die Bestechlichkeit, die Stammtischpolitik und den Parteiklüngel. Wir stellen uns gegen das Hochspielen künstlicher Spaltungen und den Rückfall in die Vergangenheit, um die Polen zu spalten. Wir stellen uns gegen das Entfachen von Konflikten, das Erzeugen einer Atmosphäre des Misstrauens und des fehlenden Glaubens an die Menschen. Wir werden nicht an einem rücksichtslosen Kampf für einen schnellen Wahlerfolg teilnehmen.

Ein demokratischer Staat muss ein leistungsfähiger Staat sein, denn nur ein solcher ist in der Lage, unsere nationalen Interessen angesichts der Globalisierung und Integration zu verteidigen. Diese Effektivität lässt sich von den Selbstverwaltungsorganen lernen. Die territoriale Selbstverwaltung ist und bleibt eine Schule des erfolgreichen Handelns und der Unterordnung der Politik unter die Interessen der Regionen. Auf diesem Fundament muss ein positives Bild der Politik als wichtige gesellschaftliche Aktivität aufgebaut werden. Derlei positive Eigenschaften fehlen den gesamtpolnischen Politikern sehr häufig. Um dem entgegenzuwirken, werden wir Phrasendrescherei und eine geistlose Soziotechnik offen legen und zivilgesellschaftliche Haltungen und soziales Engagement auch auf höheren Ebenen unterstützen.

Wir sprechen uns für einen neuen Blick auf die Landwirtschaft aus. Wir werden rechtliche und ökonomische Mechanismen einführen, die die Umstrukturierung und Modernisierung der Landwirtschaft sowie der ländlichen Infrastruktur beschleunigen. Die Waren produzierende Landwirtschaft sollte ein Markenprodukt unserer Wirtschaft sein und die Landwirte die Nutznießer der Gemeinsamen Agrarpolitik. Jedoch sind der Boden und die Menschen nicht nur Faktoren der Produktion, die effektiv auszunutzen wären. Sie sind auch Teil einer natürlichen und sozialen Umgebung, die zu schützen und zu entwickeln ist. Es sind Gaben, die wir achten und am Leben erhalten müssen.

Der neue Blick auf Dorf und Landwirtschaft ist nicht nur für die Landwirte notwendig. Notwendig ist er auch für die Stadteinwohner. In den Städten konzentrieren sich heute die Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft. Aber der ländliche Raum wird immer häufiger ein Lebensraum. Unser Ehrgeiz ist es, dass dieser Raum allen gegenüber freundlich ist – denen gegenüber, die hier von Geburt an leben, und denen, die sich hier im Erwachsenenalter niederlassen.

Die großen Migrationsbewegungen sind ein Kennzeichen unserer Zeit. Die kulturellen und zivilisatorischen Grenzen zwischen Stadt und Land verwischen. Das Beseitigen dieser Grenzen ist eine der wichtigsten Herausforderungen der *PSL*.

Ein reiches und ruhiges Polen, ein Land wohlhabender und einander wohlgesonnener Menschen – das ist die Vision, der wir dienen wollen.

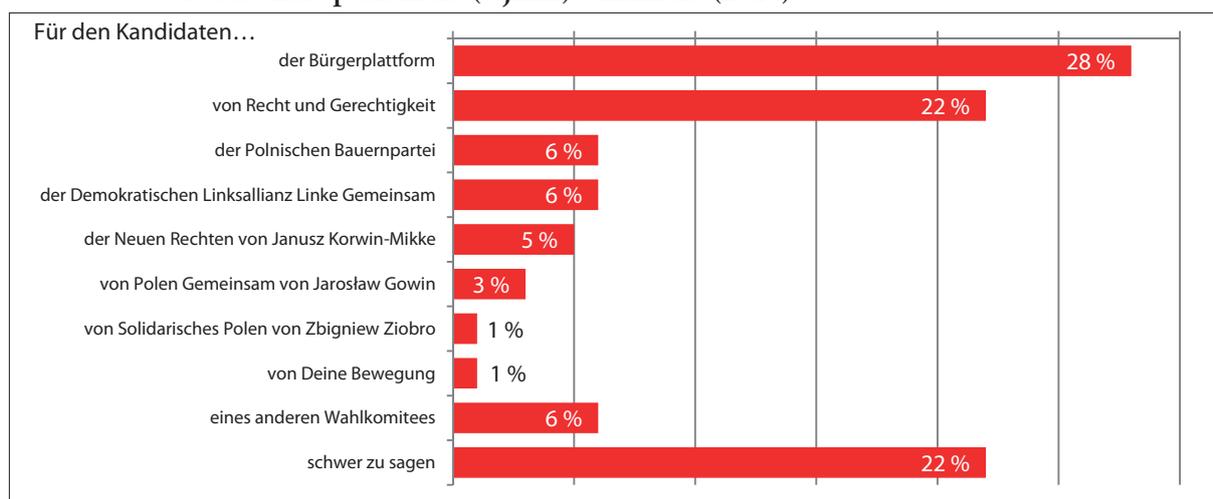
[...]

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Quelle: *Dokumenty X Kongresu PSL, Warszawa, 8 listopada 2008r.* [Dokumente des X. Parteikongresses der PSL, Warschau, 8. November 2008]. S. 16–19. <http://www.psl.org.pl/upload/pdf/dokumenty/Dokumenty_X_Kongres_PSL/Ps11.pdf> (abgerufen am 13.02.2015)

Abstimmungsverhalten bei den Wahlen zu den Woiwodschafstparlamenten 2014 in Umfragen

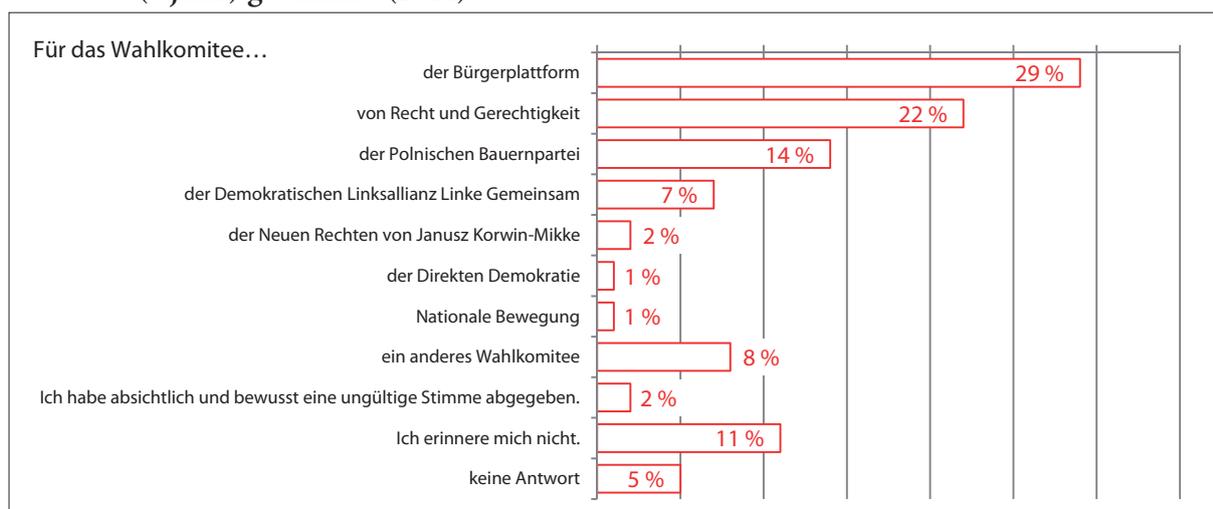
Grafik 1: Für den Kandidaten welchen Wahlkomitees würden Sie bei den Wahlen zum Woiwodschafstparlament (sejmik) stimmen? (2014)



Bürgerplattform/Platforma Obywatelska – PO; Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość – PiS; Polnische Bauernpartei/Pol-
skie Stronnictwo Ludowe – PSL; Demokratische Linksallianz Linke Gemeinsam/Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD Lewica Razem;
Neue Rechte von Janusz Korwin-Mikke/Nowa Prawica Janusza Korwin-Mikke; Polen Gemeinsam von Jarosław Gowin/Polska Razem
Jarosława Gowina; Solidarisches Polen von Zbigniew Ziobro/Solidarna Polska Zbigniewa Ziobro; Deine Bewegung/Twój Ruch

Quelle: CBOS Nr 136/2014: Wybory samorządowe [Die Wahlen auf der Selbstverwaltungsebene]. Warszawa 10/2014. <www.cbos.pl>

Grafik 2: Für welches Wahlkomitee haben Sie bei den Wahlen zum Woiwodschafstparlament (sejmik) gestimmt? (2014)

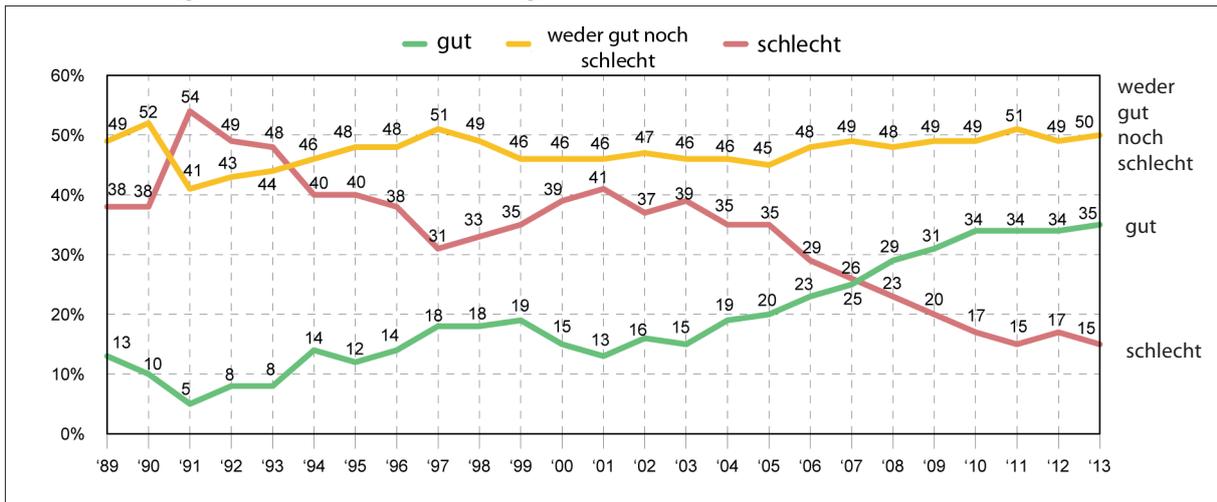


Bürgerplattform/Platforma Obywatelska - PO; Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość - PiS; Polnische Bauernpartei/ Pol-
skie Stronnictwo Ludowe – PSL; Demokratische Linksallianz Linke Gemeinsam/Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD Lewica Razem;
Neue Rechte von Janusz Korwin-Mikke/Nowa Prawica Janusza Korwin-Mikke; Direkte Demokratie/Demokracja Bezpośrednia; Natio-
nale Bewegung/Ruch Narodowy

Quelle: CBOS Nr 177/2014: Polacy o swoim udziale w ostatnich wyborach samorządowych [Die Polen über ihre Beteiligung an den
letzten Wahlen auf der Selbstverwaltungsebene]. Warszawa 12/2014. <www.cbos.pl>

Selbsteinschätzung der Landbevölkerung

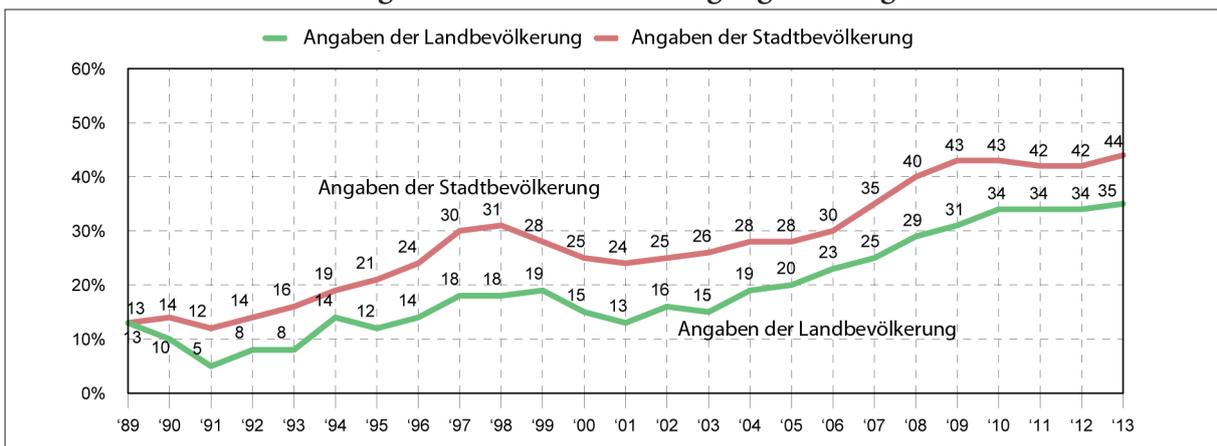
Grafik 3: Die Beurteilung der materiellen Bedingungen des eigenen Haushalts (Angaben der Landbevölkerung)



Anm.: Die Antwort »schwer zu sagen« wurde außer Acht gelassen.

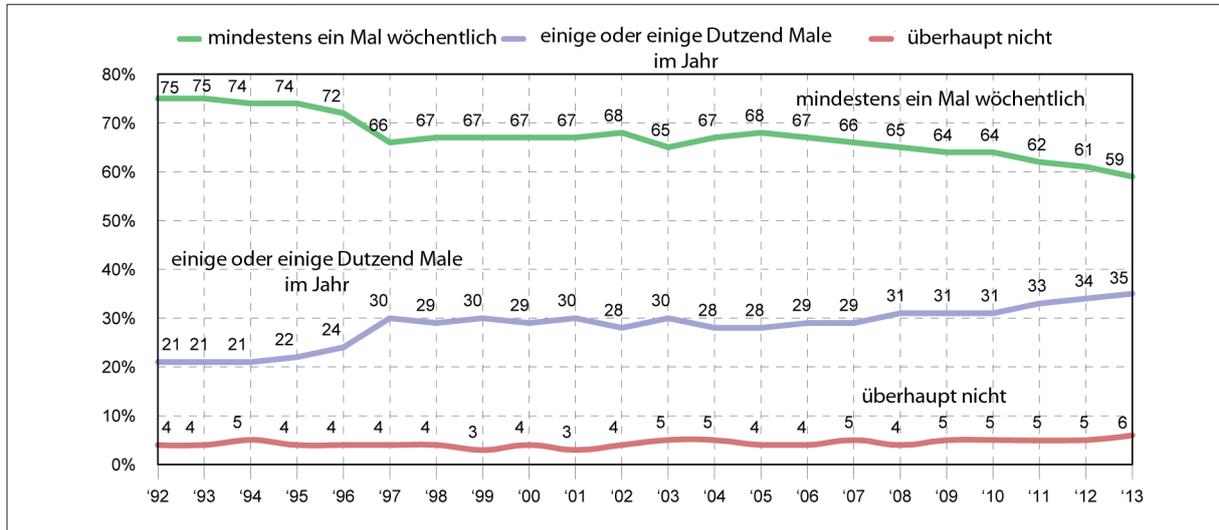
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]*. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 4: Positive Beurteilungen der materiellen Bedingungen des eigenen Haushalts



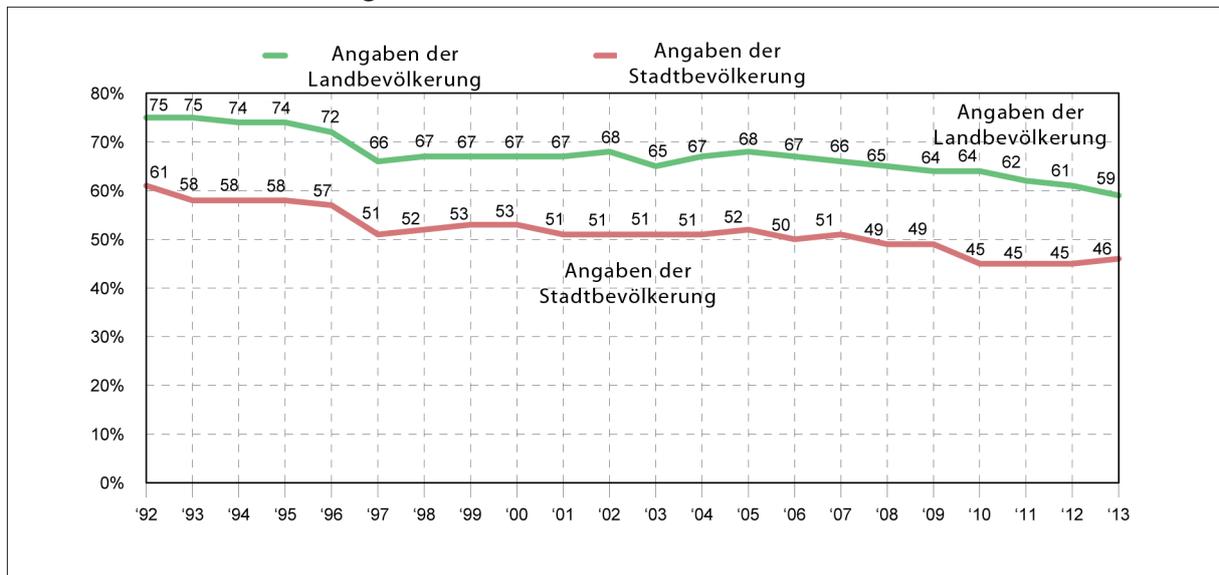
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]*. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 5: Die Teilnahme an religiösen Praktiken wie Messen und Gottesdienste oder religiöse Treffen (Angaben der Landbevölkerung)



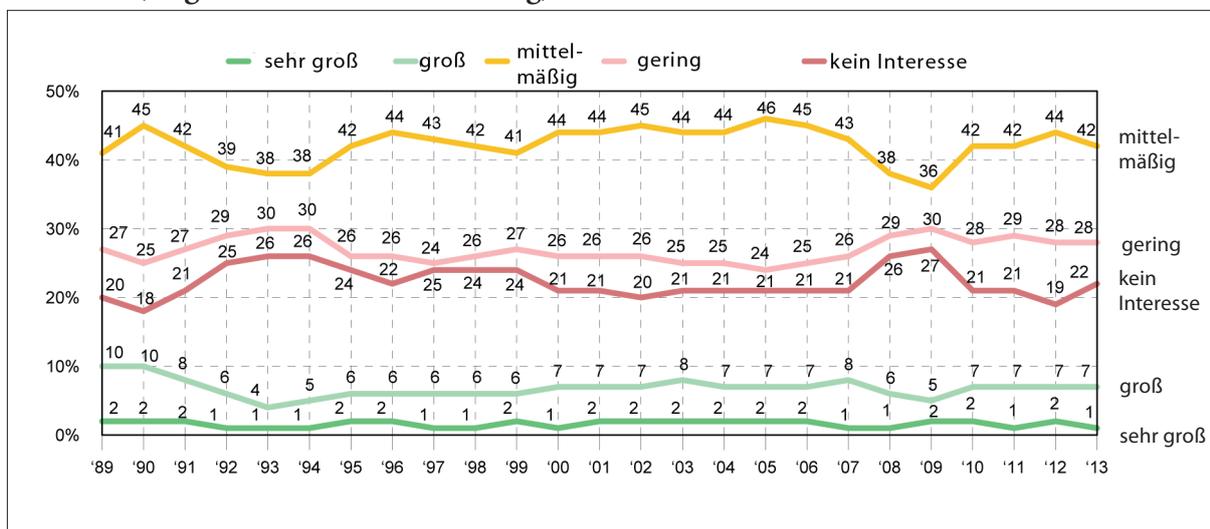
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian* [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 6: Teilnahme an religiösen Praktiken mindestens ein Mal wöchentlich



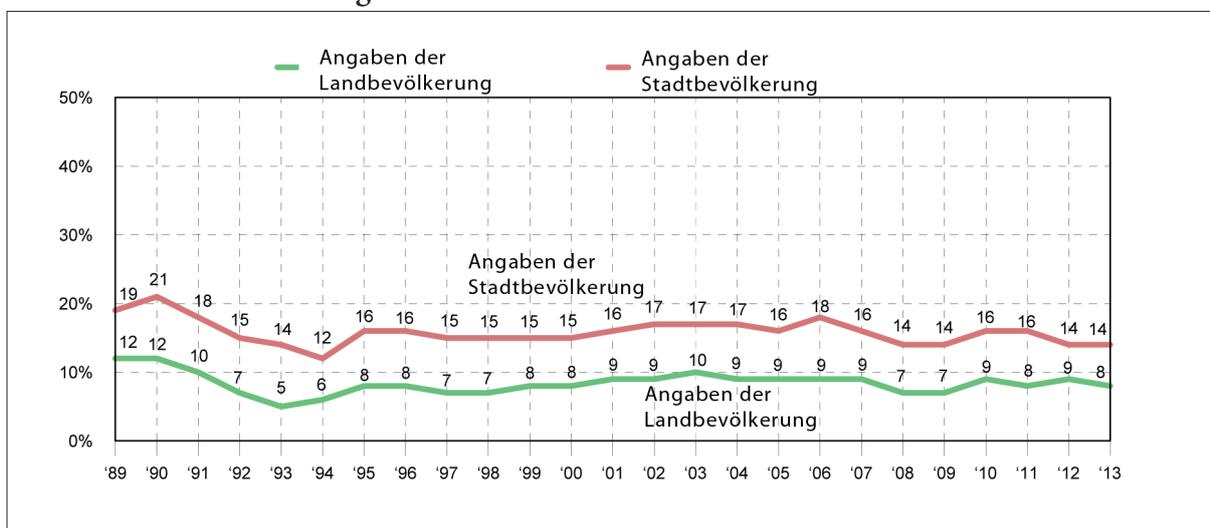
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian* [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 7: Wie würden Sie ihr Interesse an Politik bezeichnen?
(Angaben der Landbevölkerung)



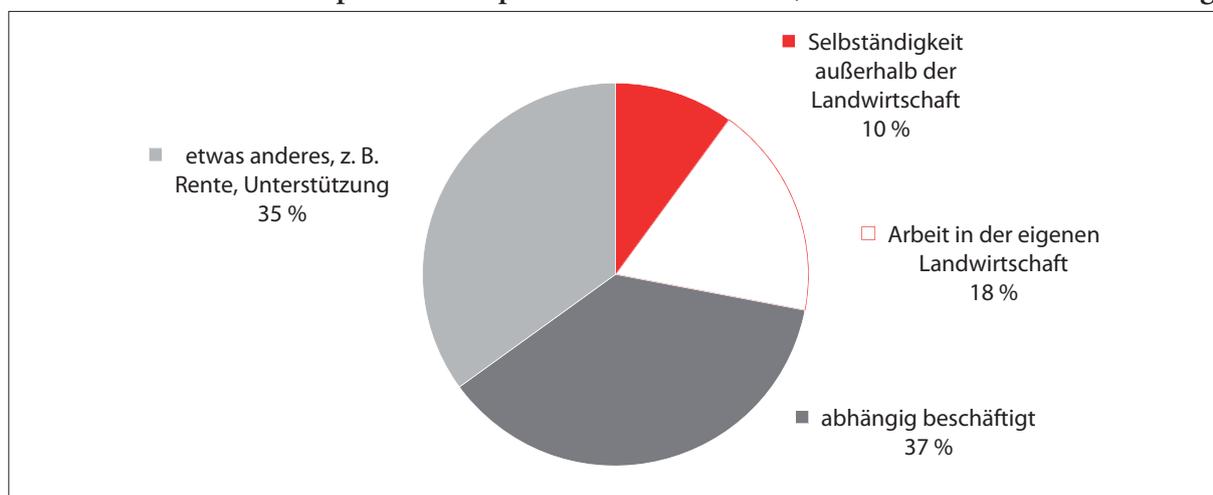
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]*. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 8: Großes und sehr großes Interesse an Politik



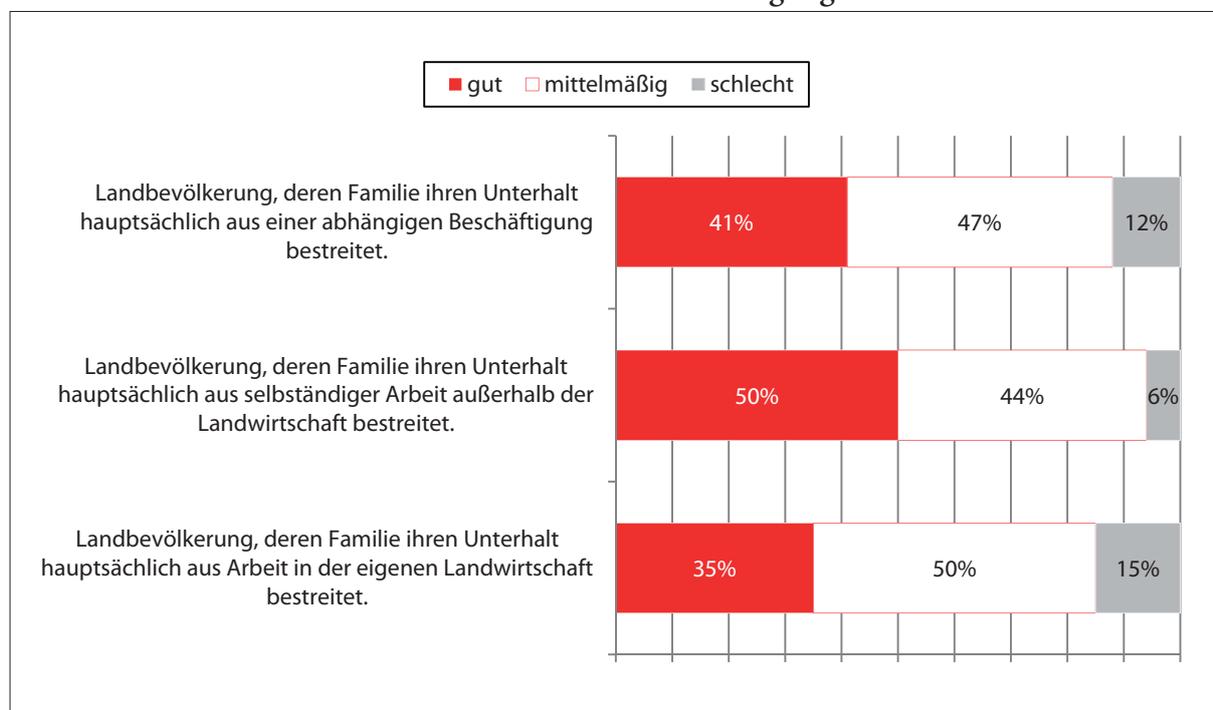
Quelle: CBOS BS/155/2013: *Wieś polska – dwadzieścia lat przemian [Das polnische Dorf – 20 Jahre Wandel]*. Warszawa 11/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 9: Was ist die Haupteinnahmequelle Ihres Haushalts? (Antworten der Landbevölkerung)



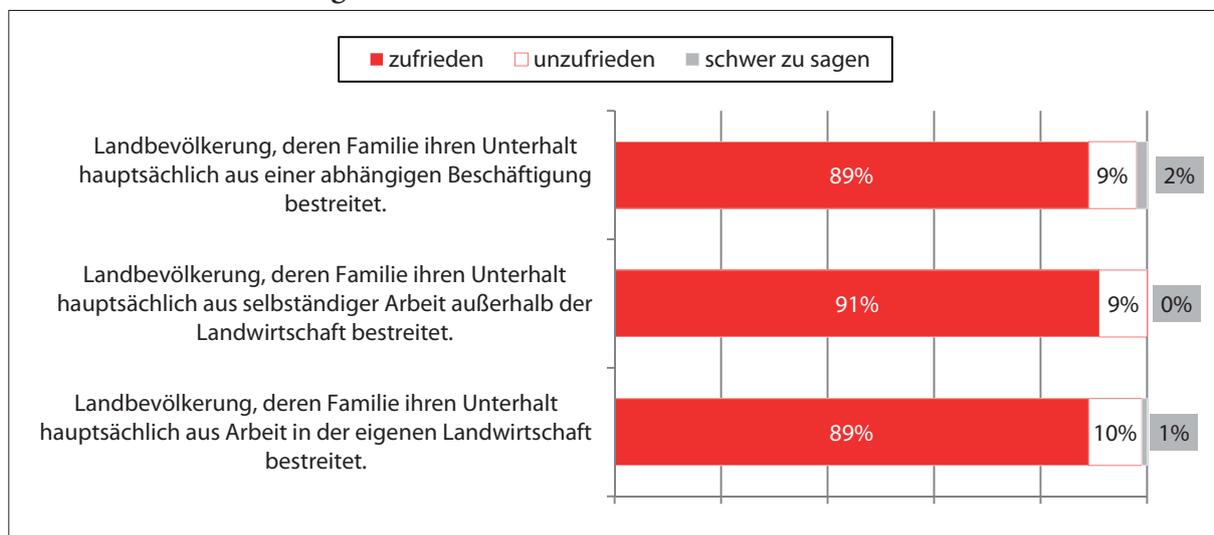
Quelle: CBOS BS/138/2013: *Wieś polska – charakterystyka ludności rolniczej [Das polnische Dorf – die Charakterisierung der Landbevölkerung]*. Warszawa 10/2013. <www.cbos.pl>

Grafik 10: Wie bewerten Sie die aktuellen materiellen Bedingungen Ihres Haushalts?



Quelle: CBOS BS/138/2013: *Wieś polska – charakterystyka ludności rolniczej [Das polnische Dorf – die Charakterisierung der Landbevölkerung]*. Warszawa 10/2013. <www.cbos.pl>

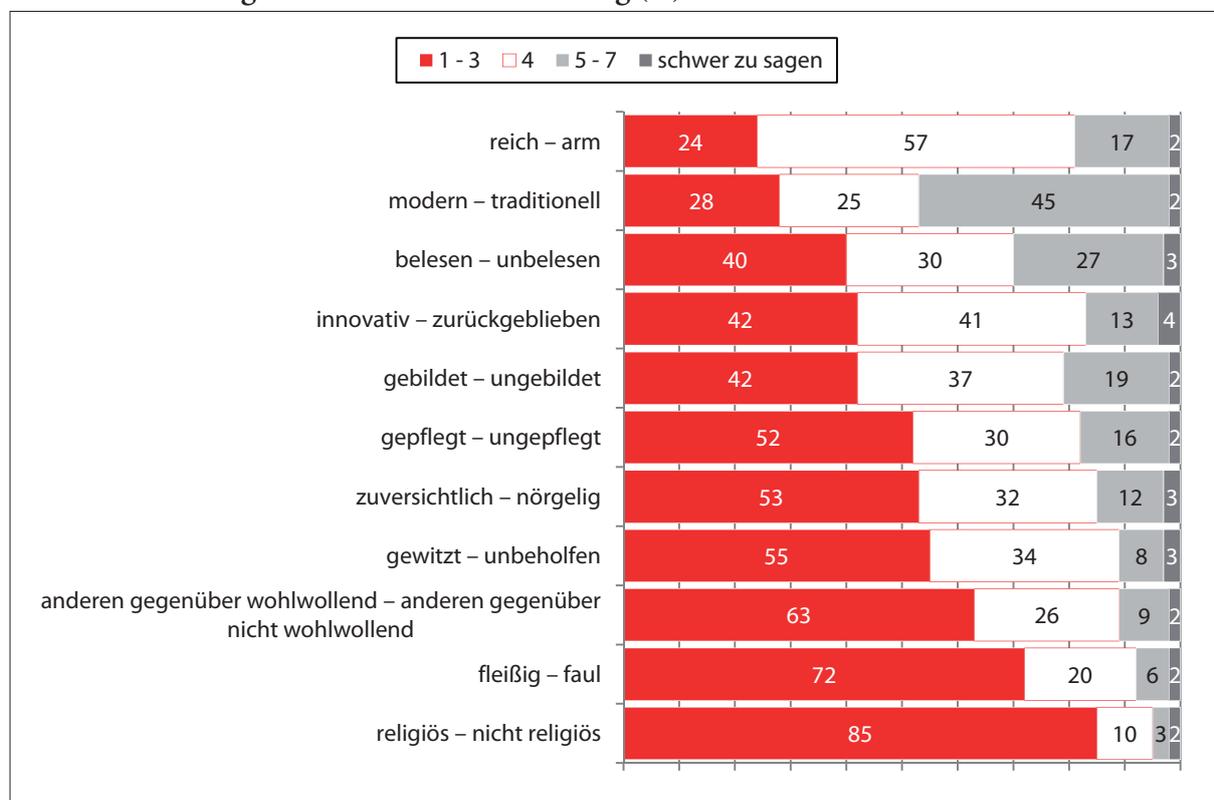
Grafik 11: Sind Sie im Allgemeinen zufrieden mit Ihrem Leben?



Quelle: CBOS BS/138/2013: *Wieś polska – charakterystyka ludności rolniczej* [Das polnische Dorf – die Charakterisierung der Landbevölkerung]. Warszawa 10/2013. <www.cbos.pl>

Meinungen über die Landbevölkerung

Grafik 12: Meinungen über die Landbevölkerung (%)*

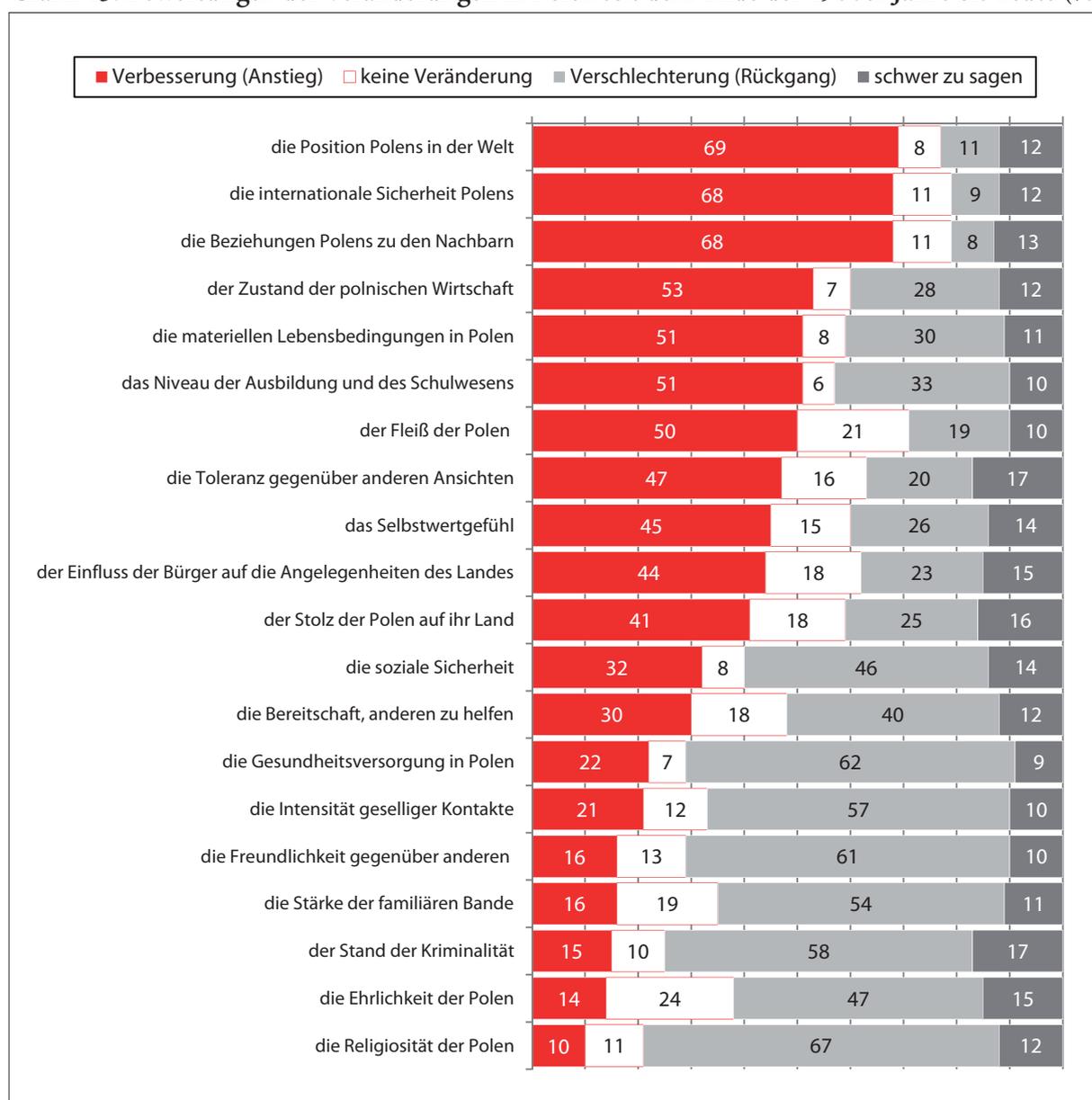


* Bewertungen auf einer Skala mit sieben Einheiten, wobei eins der bester und sieben der schlechteste Wert ist.

Quelle: CBOS BS/4/2014: *Wieś polska – stereotypy* [Das polnische Dorf – Stereotype]. Warszawa 01/2014. <www.cbos.pl>

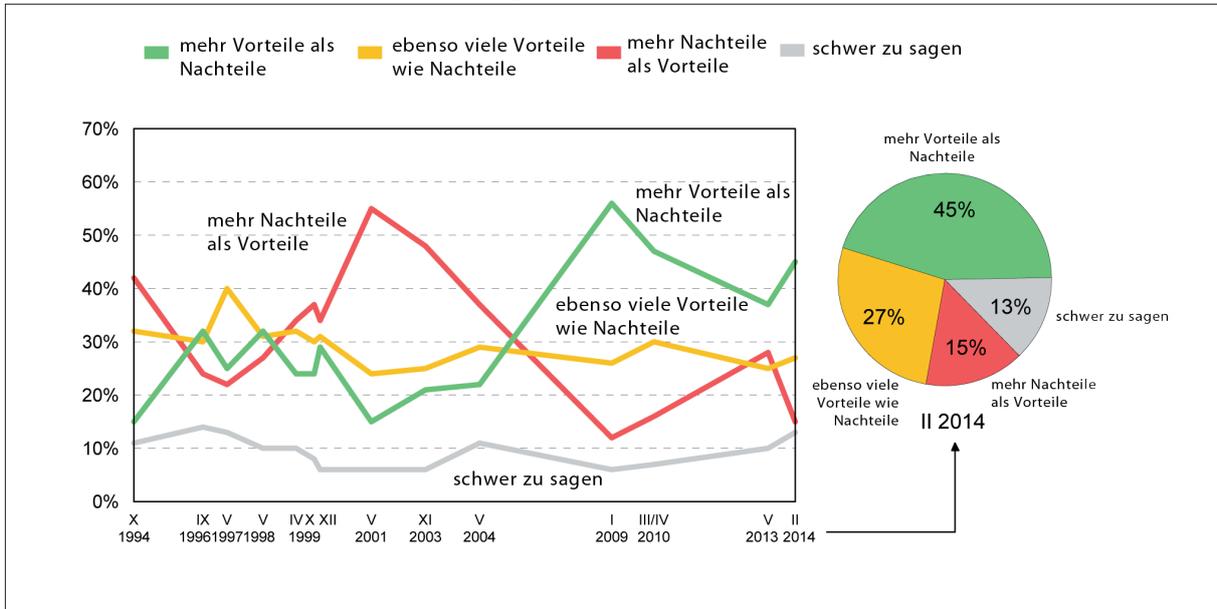
Bewertungen der Veränderungen in Polen seit dem Ende der 1980er Jahre bis heute

Grafik 13: Bewertungen der Veränderungen in Polen seit dem Ende der 1980er Jahre bis heute (%)



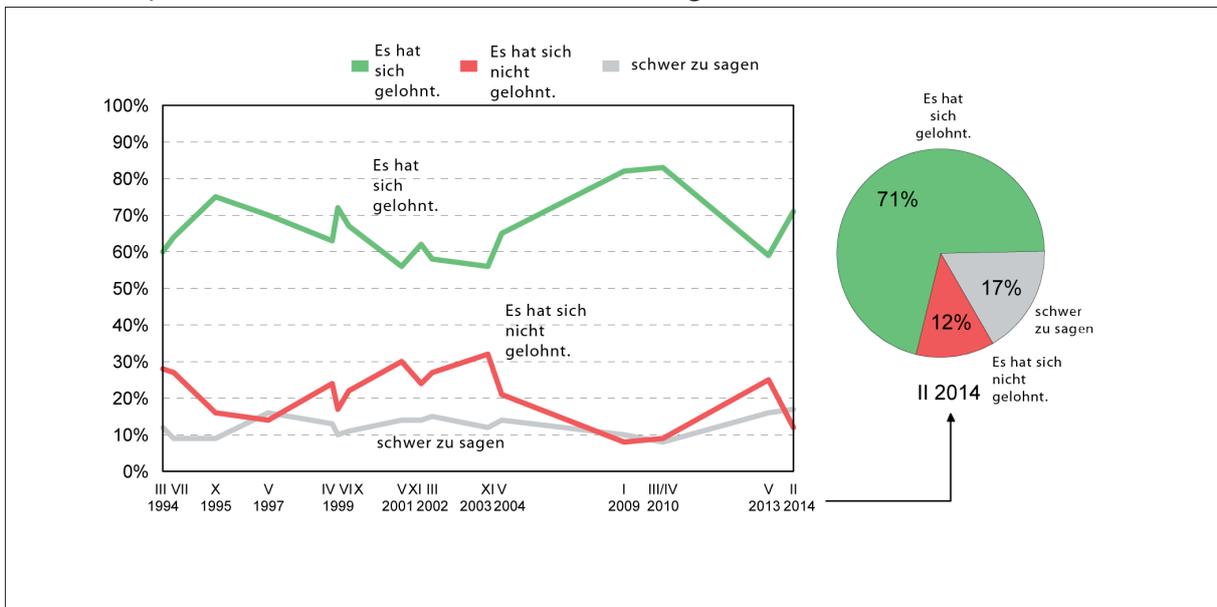
Quelle: CBOS Nr 62/2014: *Oceny zmian w różnych wymiarach życia społecznego i politycznego w Polsce po roku 1989 [Die Bewertung der Veränderungen in verschiedenen Bereichen des sozialen und politischen Lebens nach 1989].* Warszawa 05/2014. <www.cbos.pl>

Grafik 14: Haben die Veränderungen, die seit 1989 in Polen eintraten, den Menschen mehr Vorteile oder mehr Nachteile gebracht?



Quelle: CBOS Nr 67/2014: Czy warto było zmieniać ustrój? Ocena zmian ustrojowych po 25 latach [Hat es sich gelohnt, das System zu verändern? Die Bewertung der Systemveränderungen nach 25 Jahren]. Warszawa 05/2014. <www.cbos.pl>

Grafik 15: Können Sie mit zeitlichem Abstand sagen, dass es sich gelohnt hat, 1989 in Polen das System zu verändern, oder hat es sich nicht gelohnt?



Quelle: CBOS Nr 67/2014: Czy warto było zmieniać ustrój? Ocena zmian ustrojowych po 25 latach [Hat es sich gelohnt, das System zu verändern? Die Bewertung der Systemveränderungen nach 25 Jahren]. Warszawa 05/2014. <www.cbos.pl>

3. – 16. Februar 2015

03.02.2015	Ministerpräsidentin Ewa Kopacz bekräftigt, auf EU-Ebene weiter für den Plan einer Energieunion zu werben. Absehbar sei allerdings, dass die Idee gemeinsamer Gaseinkäufe umstritten sein wird.
04.02.2015	Beim Neujahrsempfang für das diplomatische Korps in Warschau hebt Sejmarschall Radosław Sikorski die Notwendigkeit hervor, die internationale Zusammenarbeit für Frieden und Sicherheit, insbesondere in der unmittelbaren Nachbarschaft Polens, zu stärken.
05.02.2015	Finanzminister Mateusz Szczurek teilt mit, dass der stellvertretende Finanzminister Artur Radziwiłł zum Regierungsbeauftragten für die Unterstützung des Reformprozesses in der Ukraine berufen wird. Die Anbindung der Funktion an das Finanzministerium sei dadurch zu erklären, dass die Stabilität und Sicherheit der Ukraine von ihrer ökonomisch-finanziellen Lage abhängig und Fortschritte in Richtung europäische Integration an Erfolge bei der Reform ihres Wirtschafts- und Finanzwesens gebunden seien. Es bestehe bereits eine enge Zusammenarbeit des polnischen Finanzressorts mit der ukrainischen Seite, beispielsweise im Bereich der Zollreform. Des Weiteren habe Polen der Ukraine einen Kredit in Höhe von 100 Mio. Euro zugesagt, der vom Finanzministerium koordiniert wird.
06.02.2015	Die Europäische Kommission stellt die Wirtschaftsdaten für die Europäische Union vor. Demnach lag Polen im Jahr 2014 mit einem Wirtschaftswachstum von 3,3 % zusammen mit Ungarn und Malta auf Platz zwei hinter Irland. Für 2015 wird ein Wachstum von 3,2 % für Polen prognostiziert.
09.02.2015	Nach aktuellen Schätzungen des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik betrug die registrierte Arbeitslosigkeit im Vormonat 12,1 % (Januar 2014: 13,9 %). Das sind zirka 1, 91 Mio. Personen. Im Vergleich zu Dezember 2014 stieg die Arbeitslosenquote um 0,6 Prozentpunkte.
10.02.2015	Verteidigungsminister Tomasz Siemoniak teilt mit, dass Polen nicht beabsichtigt, schweres militärisches Gerät für die ukrainische Armee zum Einsatz im russisch-ukrainischen Konflikt in der Ostukraine zu schicken. Polen sei für einen Waffenstillstand und wolle die ukrainische Armee u. a. mit Lebensmitteln unterstützen.
11.02.2015	Landwirtschaftsminister Marek Sawicki fordert die in Warschau protestierenden Landwirte auf, die Straßenblockaden zu beenden. Nach den ganztägigen Gesprächen mit Vertretern der Organisationen der Landwirte und der lebensmittelverarbeitenden Branche sei die Bildung von sechs Arbeitsgruppen vereinbart worden, die über die Forderungen der Bauern beraten werden. Dazu gehören u. a. die Frage der Strafzahlungen bei Überschreitung der Milchquote und die Lage in der Schweinemast im Zusammenhang mit dem Auftreten der sogenannten Afrikanischen Schweinepest in Polen. Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppen seien Ende des Monats zu erwarten.
12.02.2015	Ministerpräsidentin Ewa Kopacz äußert sich am Rande des EU-Gipfels in Brüssel zurückhaltend über den Friedensplan für die Ukraine, der in Minsk (Belarus) von der Ukraine, Russland, Deutschland und Frankreich vereinbart wurde. Die EU müsse Geschlossenheit zeigen und über die Umsetzung der Vereinbarung wachen und die bisher beschlossenen Sanktionen gegenüber Russland aufrechterhalten. Für den Fall, dass der Friedensplan nicht eingehalten werde, bereite die Europäische Kommission weitere Sanktionen vor.
13.02.2015	Zwischen dem Vorstand des oberschlesischen Kohlekonzerns Jastrzębska Spółka Węglowa (JSW) und den Gewerkschaftsvertretern der streikenden Bergarbeiter wird eine Vereinbarung unterzeichnet, die zur Beendigung des seit Ende Januar dauernden Streiks gegen die Sparpläne führt. Aufrechterhalten wird die Forderung nach dem Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden des JSW, Jarosław Zagorski.
14.02.2015	Magdalena Ogórek, Kandidatin der Demokratischen Linksallian (Sojusz Lewicy Demokratycznej – SLD) für das Amt des Staatspräsidenten, stellt auf dem SLD-Parteitag ihr Programm vor. Als Staatspräsident sei es notwendig, entschieden in aktuelle Fragen und Entwicklungen des Staates einzugreifen. Daher werde sie sich finanziellem Druck widersetzen und fordere sie Steuerbefreiungen für Menschen mit geringem Einkommen. Für junge Menschen müssen Entwicklungsmöglichkeiten in Polen geschaffen werden, um weitere Emigration aus Polen zu verhindern. Sie sprach sich für eine Verbesserung der Beziehungen zu Russland aus.
16.02.2015	Der Vorstandsvorsitzende des oberschlesischen Kohlekonzerns Jastrzębska Spółka Węglowa (JSW), Jarosław Zagorski, reicht seinen Rücktritt ein. Er begründet dies mit einer beispiellosen Welle von Hass und Aggressionen gegenüber seiner Person von Seiten der Bergleute, die Ende vergangener Woche ihren Streik beendeten. Die ausgehandelte Vereinbarung zwischen JSW-Vorstand und Gewerkschaftsvertretern der Streikenden ermögliche dem JSW erhebliche Sparmaßnahmen, geklärt werden müsse allerdings der strittige Punkt der Samstagsarbeit, mahnt Zagorski an.

Sie können die gesamte Chronik seit 2007 auch auf <http://www.laender-analysen.de/polen/> unter dem Link »Chronik« lesen.

ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Bremer Forschungsstelle Osteuropa und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.laender-analysen.de/polen

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Diese Analysen finden Sie online als Lizenzausgabe auf bpb.de



Deutsches Polen-Institut Darmstadt

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations-, und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Das seit März 1980 aktive und bis 1997 von Gründungsdirektor Karl Dedecius geleitete Institut ist eine Gemeinschaftsgründung der Stadt Darmstadt, der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz sowie des Bundes. 1987 wurden die Kultusminister der Länder und 2011 das Auswärtige Amt weitere institutionelle Träger. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Das DPI hat satzungsgemäß die Aufgabe, durch seine Arbeit zur Vertiefung der gegenseitigen Kenntnisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens von Polen und Deutschen beizutragen.

Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft und, wesentlich stärker ausgeprägt als bisher, um das Hineinwirken in Wissenschaft, Forschung und Bildung.

Derzeit bemüht sich das DPI in Kooperation mit den verstreuten Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten verstärkt darum, ausgehend von einer Bestandsaufnahme deutscher Polen-Forschung Ort wissenschaftlicher Forschung und verbindendes, vernetzendes und kooperierendes Zentrum zu werden. Ausgangspunkt der Neuausrichtung ist die kaum mehr kontrollierbare Dynamik des Rückbaus der Ressourcen der wissenschaftlichen Polen-Kompetenz in den unterschiedlichen Disziplinen. Mit der über 64.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen, die eine einzigartige Sammlung polnischer Literatur in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung umfasst, ist das DPI bereits ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens. (www.deutsches-polen-institut.de)

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (www.forschungsstelle.uni-bremen.de)

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen der interdisziplinären Analyse der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf der Rolle von »Dissens und Konsens«, von Opposition und Zivilgesellschaft in ihrem historischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Hinzu kommt eine umfangreiche Bibliothek mit wissenschaftlicher Literatur. Mit Archiv, Bibliothek und zwei wissenschaftlichen Abteilungen ist die Forschungsstelle auch eine Anlaufstelle sowohl für Gastwissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationendienste für Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien.

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Prof. Dr. Dieter Bingen (verantwortlich) (Darmstadt), Silke Plate, M.A. (Bremen)

Technische Gestaltung: Matthias Neumann

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

Alle Ausgaben der Polen-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Polen-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1863-9712 © 2015 by Deutsches Polen-Institut Darmstadt und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutsches Polen-Institut, Mathildenhöhweg 2,

D-64287 Darmstadt, Tel.: 06151/4985-13, Fax: 06151/4985-10, E-Mail: polen-analysen@dpi-da.de, Internet: www.laender-analysen.de/polen